

# „Wir müssen die alten Ortskerne lebendig halten“

## Ute Göbelbecker ist 100 Tage Bürgermeisterin von Dettenheim / Chancen für Senioreneinrichtung steigen

**Dettenheim.** Den Amtsinhaber bei einer Bürgermeisterwahl zu besiegen, gilt als besondere Leistung. Eine solche gelang Ute Göbelbecker (Freie Wähler), die im zweiten Wahlgang im Februar dieses Jahres neue Bürgermeisterin von Dettenheim und Nachfolgerin des 16 Jahre amtierenden Lothar Hillenbrand (CDU) wurde. Die Diplom-Verwaltungswirtin hatte sich im Sommer 2014 erstmals mit einer möglichen Kandidatur befasst, bevor sie nach vielen Gesprächen im November ihre Bewerbung präsentierte. Der nicht ganz reibungslose Übergang auf den Chefsessel im Dettenheimer Rathaus ist mittlerweile Vergangenheit, der Blick geht nach 100 Tagen im Amt voraus. Unserem Redaktionsmitglied Matthias Kuld schilderte Ute Göbelbecker ihre Überlegungen für Dettenheim.

### BNN-Interview

*Frau Göbelbecker, gut drei Monate sind Sie Rathauschefin. Gut eingelebt?*

Göbelbecker: Ja. Es war zwar kein ganz leichter Start, aber wir sind gut vorangekommen. Wenn ich „wir“ sage, beziehe ich meine ganze Verwaltung mit ein.

*Ein kurzer Blick zurück. Wie realistisch haben Sie Ihre Chancen auf einen Wahlerfolg gesehen?*

Göbelbecker: Aus vielen Gesprächen habe ich mitgenommen, dass es eine Chance gibt, obwohl vieles gegen mich sprach: Frau, aus dem Ort kommend, gegen den Amtsinhaber kämpfend. Die Statistik sprach dagegen. Aber ich habe eine sehr positive Resonanz gespürt, nachdem ich erst einmal angetreten war.

*In der großen Kandidatenvorstellung in Liedolsheim haben Sie nach Ansicht vieler Besucher einen guten, der Amtsinhaber einen eher nervösen Eindruck hinterlassen. War das der „Matchball“?*

Göbelbecker: In der Tat hatte ich auch den Eindruck, dass der Abend gut gelaufen ist und ich mich gut präsentieren konnte. Ich war sehr fokussiert auf meine Themen und ich kann daher nicht bestätigen, dass die Vorstellung des Amtsinhabers „nervös“ war.

*Was war denn das erste wichtige Thema im neuen Amt?*

Göbelbecker: Ein wenig medienwirksames Thema: Die Umwidmung der „Querspange“, dem Zubringer zur B 36 bei Hochstetten. Die Straße wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Linkenheim-Hochstetten als Gemeindefeststraße gebaut. De facto ist es aber eine Landesstraße. Und das soll sie nun auch werden. Das spart der Gemeinde auf lange Sicht viel Geld im Unterhalt.

*Dettenheim ist ein Ort, den die demografische Entwicklung voll erwischt: weniger Menschen, ältere Menschen. Wie lässt sich gegensteuern?*

Göbelbecker: Eine schwierige Frage, auf die es keine leichte Antwort gibt. Wir müssen in viele verschiedene Richtungen denken, um den Ort attraktiv zu machen. Mit der Erschließung des Baugebietes „Erikaweg II“ können wir Bauplätze ausweisen, nach denen es eine große Nachfrage gibt...

*...aus dem Ort heraus, oder Leute von außerhalb?*

Göbelbecker: Sowohl als auch. Es ist mir aber auch wichtig zu sagen, dass langfristig die Entwicklung der innerörtlichen Bereiche Priorität vor der Ausweisung neuer Baugebiete hat. Wir müssen die

alten Ortskerne lebendig erhalten. Ein Stichwort dafür ist die Schließung von Baulücken.

*Als positiver Standortfaktor gilt der öffentliche Nahverkehr. Sie haben keine Stadtbahn, nur ein paar Busse...*

Göbelbecker: Wir sind angebunden an die Stadtbahn über Hochstetten, haben Busse nach Philippsburg zum Schulzentrum und die ganz wichtige Verbindung nach Graben-Neudorf an den Bahnhof. Auf diesem Weg sind Sie in einer halben Stunde in Karlsruhe. Auch die Schulen in Bruchsal sind so für unsere Schüler erreichbar. Diese Linie sollte man noch verdichten oder durch eine bessere Abstimmung mit den Zugzeiten attraktiver gestalten.

*Kommunalpolitische Schwerpunkte sind überall „Kinder“ und*

*„Senioren“. Wie steht's damit in Dettenheim?*

Göbelbecker: Bezüglich der Kinderbetreuung sind wir sehr gut aufgestellt. Da bieten wir alle Angebotsformen. Senioreneinrichtungen haben wir noch nicht, aber wir sind jetzt auf einem guten Weg. Der Markt ist in Bewegung, wir haben mehrere Anfragen von Investoren und Betreibern. Als ersten wichtigen Schritt wollen wir ein Grundstück bei der Schule für den Bau einer Seniorenanlage ausweisen. Dort könnte dann ein Pflegeheim und betreutes Wohnen entstehen.

*Wann?*

Göbelbecker: Wenn es gut läuft, in wenigen Jahren. Die Investoren warten auf die Entscheidung aus dem Gemeinderat.

*Wie sieht es in der*

*Gemeindekasse aus?*

Göbelbecker: Die finanziellen Mittel unserer Gemeinde sind überschaubar. Wir haben keine Rücklagen, aber andererseits hält sich auch die Verschuldung in Grenzen.

*Wie steht es um das Gewerbe und Gewerbeflächen?*

Göbelbecker: Wir haben eine gute Struktur von Betrieben im Ort. Handwerk, Dienstleistungen und auch Firmen, die weit über Dettenheim hinaus tätig sind. Bei den Gewerbeflächen sind noch einzelne Plätze frei. Mit dem Gewerbegebiet „Mönchfeld“ hat die Gemeinde langfristige Perspektiven zur Entwicklung.

*Dettenheim ist ein Ort mit viel Natur drumherum...*

Göbelbecker: ...und das ist ein Standortfaktor, mit dem man arbeiten kann. Viele Menschen sind froh, wenn sie in so einer schönen Umgebung leben können.

*Wie ist die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat?*

Göbelbecker: Das klappt gut. Wir gewöhnen uns alle aneinander. Wichtig ist, für Dettenheim gute und zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen. In diesem Sinne haben alle das gleiche Ziel, nur über den Weg lässt sich manchmal streiten.

*Wie hat die Umstellung von einer Teilzeittätigkeit im Landratsamt auf den Fulltime-Job Bürgermeisterin geklappt?*

Göbelbecker: Gut. Der Wahlkampf war eine gute Vorbereitung. Und als Frühaufsteherin – die Kinder müssen zur Schule – bin ich jeden Morgen beizeiten im Büro.



**DIE ERSTE FRAU AUF DEM CHEFSESSEL** des Dettenheimer Rathauses, Ute Göbelbecker, ist heute seit 100 Tagen im Amt. Auf ihren Full-Time-Job hat sie sich ziemlich schnell umgestellt. Foto: Alåbiso